

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 37: Bergsport

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Jakobsfest in Basel



Lange stand ich an der Sonne
Neulich heiss am Trottoirrand,
Und erwartete voll Wonne
Was da in der Zeitung stand:

Fahnenwälder, Festgeschmetter,
Einigung von Stadt und Land
Und der Trommler Donnerwetter
Und die Reden voll Verstand,

Und das Rattern der Geschütze
Und der Zünftebrüder Schar
Und den Durst bei grosser Hitze
Wie es immer üblich war,

Schunggenbröter, gut belegte,
Grosse Klöpfer frisch vom Eis,
Und Gesänge, wohlgepilgte
Zu des Vaterlandes Preis,

Und bei froher Tafelrunde
Unsere «gestrengen Herrn»
Hebend zum Regierungsmunde
Oft und treu den Festwein gern.

Alles kam, wie ich erwartet,
Und viel schöner noch dazu,
Niemand wurde abgeschwartet,
Denn die Polizei gab Ruh,

Nur die allzu hohen Krägen
Fand ich bei der Sommerhitze
(Darf ich es den Wirten sägen?)
Aeusserst lästig, ohne Spitz.

Auch die Strassenbahn ich rüge
Weil sie oft im Wege stand
Und sich mir im Festgefüge
Qualvoll oft ins Auge wand.

Hunde, Katzen, Trottinetli,
Autos, Motos und voll G'schrei
Auf vier Rädern Kinderbettli
Waren eo ips' dabei.

Doch mir war der Himmel gnädig,
Weil ich nicht als Arbeitsbien',
Von Reporterpflichten ledig,
Schlängelte durchs Fest dahin.

G. A. B.

Stimmen aus dem Volke

In der Bahnhof zwischen Frutigen
und Kandersteg:

Englische Touristin zu drei Bernern:
„Was für Berge sein dieses?“

Handelsreisender: „O — das si ou ä so
Bärge wie no viu angeri; under drütusé
Meter hej se bi üs ä keni Náme.“

Auf dem Trottoir:

„Hest det Heiri, desäb kennt mi ä nüme,
sid ehm vor zwei Jahre zwanzig Franken z'leh
gä ha.“

„Ist ä z'bigrife, wenn einen ä so gma-
geret hät wie Dä.“

*

Die Rede

Als im Jahre 1908 der Krieg in die
Nähe gerückt schien, trat der Regiments-
kommandant Oberst Plunder von Pulver-
dampf vor die Front seines Regiments, ließ
die Stabsfeldwebel, die ja den besten Kon-
takt mit den Leuten hatten, zu sich kommen
und hielt eine herrliche Rede. Siegfrieds
Schwert teilte den Rebellen, Odins Hammer
donnerte nieder und die Schlussworte der
eben so schönen als schweren Redeübung
waren: „Jungens! Der politische Horizont
umzieht sich mit Wolken! Blihe drohn! Da-
rum seid auf der Hut! Hurrah!“

„Feldwebel! Übersetzen Sie das Ihnen
Leuten! Abtreten!“

Und die Feldwebel begaben sich zu ihrer
Mannschaft, die aus Wasserpolaken und Ru-
thenen bestand und von der deutschen Spra-
che nur das Wort „Urlaub“ begriff. Und
einer übersetzte wie folgt:

„Paßt's auf Bagasch! Der Herr Obersch-
hat gesagt, was es wird morgen regnen!
Ziehts die Mäntel an! Abtreten Schweine-
bande!“

Also geschehen im Jahre 1908 beim f. u. f.
J.-R. 41. Sankt Georg

*

Wahres Histörchen

Kommt neulich ein Mann zu Dr. A.
in die Ordination. Spricht deutsch. Deutsch,
wie es die Ungarn sprechen, mit falschen Ar-
tikeln und phantastischer Betonung.

„Bittäh schen Härr Doktor, hob ich furcht-
baren Brennen in das Luftröhre!“

„Machen Sie bitte den Mund auf und
sagen Sie: Aaaaah!“

„Ober nein, bittäh schen, nicht Luftröhre
Hals —, Luftröhre in Gegenteil!“ St. Georges

CIGARES WEBER

...leicht und
doch würzig



LIGA SPECIAL

WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN

Vorzügliche
Mischung aus-
gesucht feiner
überseelischer
Tabake.

Lieber Nebelspalter!

Nachbars Büblein wirft Dreck aus dem
Fenster auf unsere Wäsche im Garten. Auf
unsere Reklamation meint seine Mutter:
„Besser wäre schon, es wäre ein Mädchen.
Dann könnte es mit der Puppe Müterlis
spielen, man hätte weniger Stämpereien.“
Da mischt sich der Kleine ein: „Jetzt mues
i halt Batterli's spielen.“ x. B.

Mein Bub hat Unordnung in seinem
Spielfästchen. Die Mutter weist ihn zurecht.
Beim Einräumen höre ich des Kleinen Stoß-
seufzer: „I bin nur froh, daß mini Mama
mir zwei Auge hät!“ x. B.

Mein Kleiner, Erstklässler, macht hie und
da beim Beten Flausen. Gestern z. B., als
er betete: „Bhüet Gott, spies Gott ali arme
Chind, wo uf Erde sind“, bemerkte ich seine
gedankliche Abwesenheit. „Das ist nüd betet.
Das nüdt die arme Chind nüdt. Mach's bes-
ser.“ Der Kleine kommt der Aufforderung
nach. Dann fragt er: „Hätt's jeß de arme
Chind öppe für en Franken gnüht?“ x. B.

Nachbars haben vier Buben, die hie und
da bei meinem Sprössling ein Gastspiel ab-
solvieren. Letzthin waren sie auch wieder
bei ihm und erwischten im Papierkorb den
Umschlag der „Schweizer Illustrierten“. Sie
bemühten sich, die Adresse zu lesen, was
ihnen auch ziemlich gelang. Einzig mit dem
Beruf konnte ich nicht ganz einig sein, lasen
sie doch statt Postkommis — Postkommunist! x. B.



EGLISANA

ALLEN VORAN!